

## Nichtamtlicher Teil.

### Eine Hamburger Plakat-Sammlung.

Von Otto Schlotke, Hamburg.

Selten hat sich ein Zweig des Kunstgewerbes in so kurzer Zeit zu so erstaunlicher Vollenbung entwickelt wie das künstlerische moderne Plakat, das heutzutage in Frankreich und England sich sogar schon zu einem besonderen Zweige des Kunsthandels entwickelt hat, indem man bereits Sammlungen von Plakaten kaufen und sogar Abdrucke ohne die ursprüngliche Schrift zur anderweitigen Verwendung erhalten kann. Wenn man fragt, wie diese ungeahnte Entwicklung dieser graphischen Branche möglich war und welchen Ursachen sie entsprang, so kann man erwidern, daß das ganze moderne öffentliche Leben nach einem bildlichen Ausdruck in der Öffentlichkeit hindrängte. Es genügt heutzutage nur noch selten, bescheiden zu sein; die Tamtamschläge der Allherrscherin Reklame sollen heute nicht nur dem Ohr vernehmlich sein, sondern das Auge soll auch etwas davon haben, und als Ausdruck dieses Strebens haben wir das Plakat aufzufassen, das das Wort unterstüßt, ja zum Teil verdrängt hat. Ein anderer, wie mir scheint, noch nicht genügend beachteter Umstand, der dem Ausblühen der Plakatindustrie von großem Nutzen war, ist die Sehnsucht der modernen Lithographie nach neuen Tätigkeitsgebieten. Jedem Einsichtigen ist die bedrängte Lage, in die die Chromolithographie durch das stetige Anwachsen der photomechanischen Verfahren, des Farbenholzschnitts, des Dreifarbenendrucks zc. geraten ist, klar, indem diese auf Buchdruck beruhenden Manieren ihr ein Feld nach dem andern entzogen haben. Die neue Plakatkunst nun war dies hochwillkommene Gebiet, wo die Kunst Senefelders noch einmal ihre Eigenart entfalten konnte, und mit bewundernswertem Eifer hat sie dies gethan. Durch diesen Punkt aber ist auch das moderne Plakat für die Graphik von außerordentlicher Wichtigkeit geworden, und seine künstlerische Weiterentwicklung und größere technische Durch- und Ausübung liegt in ihrem eigensten Interesse. Aber nicht allein die Lithographie, sondern auch der Buchdruck und der Verlagsbuchhandel ziehen schon Nutzen aus der neuen Kunst; denn so jung sie ist, hat sie doch schon ihre eigene Litteratur, die, abgesehen von vielen in Zeitschriften verstreuten Artikeln, aus einigen graphisch ganz hervorragend ausgestatteten umfangreichen Werken besteht. Für diejenigen, die sich damit zu beschäftigen haben, seien letztere hier kurz verzeichnet.

Da ist zunächst das älteste Werk Maindrons *«Les Affiches illustrées»*, das in Paris bei G. Boudet erschienen ist. Das Werk ist reich illustriert, zum Teil mit farbigen Bildern, und schildert die heutige Ausdehnung der französischen Plakatkunst, indem es speziell auf den Altmeister derselben, Chéret, Rücksicht nimmt und ein Verzeichnis seiner Werke, das 882 Nummern umfaßt, giebt. Ein neueres Werk ist ferner Charles Platt's *«Picture Posters»*, das in London bei George Bell & Sons im vorigen Jahre erschienen ist. Dieses Werk schildert die Geschichte des Plakats noch eingehender und greift auf die ersten plakatartigen Ankündigungen der Römer zurück, die allerdings mit dem, was wir heute Plakat nennen, nichts zu thun haben. Auch dieses Werk ist mit einer großen Menge von Reproduktionen nach den besten Plakaten geschmückt und giebt namentlich über die neuere Plakatkunst Englands sehr wertvolle Notizen. Ferner muß hier erwähnt werden die Pariser Monatschrift *«Les Maîtres de l'Affiche»*, herausgegeben von der Imprimerie Chaix, eine Zeitschrift, die allmonatlich vier der besten Plakate in Farbendruck verkleinert reproduziert. Diese Farbendrucke sind meistens in Chromolithographie, mitunter aber auch in Chromotypographie ausgeführt und müssen als ganz hervorragende Leistungen bezeichnet werden. Zwar können ja derartige Verkleinerungen gerade bei Plakaten, die durch ihre Größe an sich wirken sollen, nie eine richtige Vorstellung des Originals geben; aber immerhin bilden diese Blätter für das Studium der neuen Kunst wertvolle Unterlagen.

Das neueste Werk über Plakate aber, das kürzlich erschienen ist, ist *«Les Affiches étrangères illustrées»*, Paris bei G. Boudet. Auch dieses Werk ist sehr splendid ausgestattet mit Chromographischen Reproduktionen und für uns besonders deshalb interessant, weil auch eingehender der deutschen Plakate gedacht und ihrer eine ganze Reihe in Abbildungen vorgeführt wird. Dieser Teil, d. h. der über Deutschland und Oesterreich-Ungarn, ist von dem in Paris lebenden deutschen Schriftsteller Julius Meyer-Graefe verfaßt. Ueberhaupt ist dieses Werk als Fortsetzung des vorher erwähnten Maindronschen bekannt und ist den Leistungen der außerfranzösischen Länder auf dem Gebiete der Plakatkunst dadurch gerecht geworden, daß es für die verschiedenen Länder besondere Autoren gewonnen hat.

Diesen ausländischen Werken soll sich nun neuerdings auch ein deutsches anreihen, das im Erscheinen begriffen und von Dr. Sponzel in Dresden verfaßt ist. Dieser ist Vorsteher des

dortigen Kupferstichkabinetts, eines Instituts, das sich gleichfalls für die Plakatkunst sehr interessiert hat und im vorigen Jahre eine Ausstellung dieser Arbeiten veranstaltete.

Ein anderes deutsches Werk über Plakatkunst aber liegt bereits vor, und wenn es auch nur in bescheidenem Gewande ohne Illustration auftritt, so ist es doch inhaltlich von großer Bedeutung. Es ist nämlich ein Katalog der letzten Plakat-Ausstellung des Museums für Künste und Gewerbe in Hamburg, ein Katalog freilich, der sich sehr über das erhebt, was man im allgemeinen darunter versteht, denn in diesem Werke ist in kurzen, charakteristischen Zügen eine Monographie des modernen Plakats gegeben, die die trockene Aufzählung der einzelnen Werke sehr angenehm würzt. Das Eigenartige ist aber, daß dieser Katalog von einer — Dame verfaßt ist, nämlich von Fräulein Maria Brindmann. Fräulein Brindmann ist die Tochter des bekannten hochverdienten Direktors des eben erwähnten Museums, Herrn Professors Dr. Justus Brindmann. Unter dieser Führung erscheint es allerdings eher verständlich, daß die Verfasserin ein so wertvolles Werk herausbrachte, ist doch Professor Brindmann der erste in Deutschland gewesen, der auf die Bedeutung der modernen Plakatkunst hingewiesen und ihr von Anfang an ein besonderes Interesse entgegengebracht hat. Er richtete in dem ihm unterstellten Museum die erste deutsche Plakatsammlung ein und erwarb als Grundstock die berühmten Chéret'schen Plakate in Paris, die er bereits 1893 gelegentlich eines Vortrages über Plakate ausstellte. Seit der Zeit sind die Schätze des Museums auf diesem Gebiet mehrfach dem Publikum vorgeführt worden und haben so auch weiteren Kreisen einen Einblick verschafft in das, was für den *«Salon de la rue»*, wie die Franzosen es treffend nennen, geschaffen wurde. Neuerdings sind auch andere deutsche Sammlungen entstanden, und auch in anderen Orten hat man Ausstellungen veranstaltet, so in Berlin, Dresden zc.

Angeregt durch den erwähnten Vortrag Brindmanns flossen der Hamburgischen Sammlung bald von allen Seiten wertvolle Beiträge zu. Ein großer Teil stammt von den Hamburgischen lithographischen Anstalten, von denen einige, wie z. B. Mühlmeister & Jöhler auch außerhalb Hamburgs durch ihre schönen Plakate für verschiedene Dampfschiffahrtsgesellschaften bekannt geworden sind. Amerikanische Plakate der älteren Richtung wurden in erheblicher Anzahl von Herrn Carl Griefe und dem Verfasser dieser Zeilen dem Museum überwiesen, Blätter, die sie, angeregt durch den Sammeleifer Direktor Brindmanns, gelegentlich ihrer Studienreise zur Chicagoer Weltausstellung an Ort und Stelle sammelten. Eine große Zahl der in Frankreich, Belgien und England entstandenen aber sind vom Museum angekauft worden. Heute ist in der Sammlung des Museums eine stattliche Anzahl Plakate aller Länder vereinigt, und den Wert der Einzelleistungen bewies so recht die letzte Ausstellung, die nicht weniger als 400 Werke umfaßte, während der Gesamtbestand weitaus größer ist.

Es ist billig, daß man bei einer Rundschau über die moderne Plakatkunst mit der französischen beginnt, zumal die hier ins Auge gefaßte hamburgische Sammlung in diesem Teil besonders reichhaltig ist. Wie von Frankreich Anfang der siebziger Jahre die Ausbildung der modernen Plakatkunst durch das Auftreten Chérets ausging, so haben sich auch heute noch die Arbeiter dieses Landes jene eigentümliche Frische und Ursprünglichkeit bewahrt, die in andern Ländern schon einer gewissen gespreizten Manieriertheit nach kurzer Blüte gewichen ist. Die Chéretgruppe der Sammlung ist denn auch die bei weitem interessanteste, zumal sie in verhältnismäßiger Vollständigkeit vertreten ist. Von besonderer Wichtigkeit für das größere Publikum und instruktiv für den zeichnenden Künstler sind die Abzüge der einzelnen Platten eines für die Buchhandlung Ed. Sagot in Paris ausgeführten Plakats, das ursprünglich für das *«Magasin de la Belle Jardinière»* bestimmt war und infolgedessen auch ein Blumenmädchen darstellt. Es ist in vier Platten gedruckt, und die Sammlung besitzt die einzelnen Abzüge der Platten in den entsprechenden Farben sowohl, wie auch je zwei und drei aufeinandergedruckt. Gerade an diesen Abzügen läßt sich die kühne, flotte und reizvolle Behandlung der Farbenplatten seitens Chérets deutlich erkennen. Prachtvoll in der Farbe ist ferner ein Plakat für den *«Alcazar d'Été Lidia»*, das eine Dame in grünem Hut und blauem Kleid mit roten Rosen um den Ausschnitt zeigt; es wurde wie die weitaus meisten Arbeiten Chérets in vier Platten ausgeführt. Eine andere Gruppe von vier Drucken, die für die bekannten *«Folies Bergères»* in Paris angefertigt wurden und die Serpentin-tänzerin Voie Fuller in ihren farbenprächtigen Tänzen darstellt, muß hervorgehoben werden, weil sich in ihnen so recht der Farbensinn der berühmten Pariser Druckerei Chaix offenbart, die seit 1881 alle Plakate Chérets druckt. Dieses originelle Plakat ist nämlich in vier verschiedenen Farbensolgen gedruckt und zeigt dadurch einerseits die wechselnde Beleuchtung der Gewänder der Serpentin-tänzerin, andererseits in technischer Hinsicht, wie sich mit vier